

## Galerie Buchholz

*17 East 82nd Street  
New York, NY 10028  
Tel +1(212) 328 7885  
Fax +1(212) 328 7886  
post@galeriebuchholz.com  
www.galeriebuchholz.com*

Critical Melancholia

**Lutz Bacher**  
**Isa Genzken**  
**Anne Imhof**  
**Michael Krebber**  
**Henrik Olesen**  
**Josephine Pryde**

und einer Fußnote über die Idee der Naturgeschichte bei Jack Smith

eine Ausstellung organisiert mit  
Juliane Rebentisch

30. August - 7. Oktober 2023

Die Ausstellung hat sich aus Gesprächen über eine Denkfigur der kritischen Theorie entwickelt. Dabei geht es darum, das Verhältnis von Natur und Geschichte in einer Weise zu denken, die sich zu vielen gegenwärtigen Debatten komplementär verhält. Tatsächlich betonen die meisten Diskussionen der jüngeren kritischen Theorie die Notwendigkeit, Natur im Zeichen von Geschichte zu lesen. Von den Gender und Queer Studies bis hin zur politischen Ökologie geht es um die Schärfung des Bewusstseins dafür, dass uns die Natur nicht jenseits von ihren jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Konstruktionen gegeben ist. Die Denkfigur, die im Hintergrund dieser Ausstellung steht, setzt hingegen umgekehrt an: Sie liest die Konstruktionen der Geschichte im Zeichen ihrer Naturverfallenheit, das heißt als ein Vergängliches.

Unter der Überschrift "Naturgeschichte" hatte diese heute etwas in Vergessenheit geratene Denkfigur in der frühen kritischen Theorie, insbesondere bei Walter Benjamin und Theodor W. Adorno, eine wichtige Stellung. Sie gehörte genauso zu einem kritischen Verständnis des Verhältnisses von Natur und Geschichte wie die erste; tatsächlich waren beide Perspektiven - diejenige, die Natur als ein Geschichtliches entziffert, und diejenige, die das Geschichtliche in seiner Naturverfallenheit, als ein Vergängliches, betrachtet - eng miteinander verschränkt. Aus der Idee, die Konstruktionen der Geschichte als Chiffren ihrer eigenen Vergängnis zu lesen, erklärt sich auch die Allianz, die die frühe kritische Theorie zwischen Melancholie und Kritik sah. Auch diese Affinität von Melancholie und Kritik scheint heute weitgehend vergessen. Wo Melancholie gegenwärtig verhandelt wird, erscheint sie zumeist als Gegenstand der Kritik. Die Melancholie wird in die Nähe der Depression gerückt und als eine Pathologie kritisiert, mit der nicht nur eine problematische Internalisierung von Konflikten, sondern auch eine narzisstische Abkehr von der Welt einhergeht. Die kritische Melancholie, deren Erinnerung am Beginn dieser Ausstellung stand, ist hingegen emphatisch weltzugewandt. Der melancholische Blick, dem sich die geschichtliche Welt im Licht ihrer eigenen Vergängnis darbietet, löst den Schein des Stillstands in den Verhältnissen auf und öffnet das Gewordene auf ein Werden. Die Perspektive auf Veränderung ergibt sich hier nicht trotz, sondern wegen der Einsicht in die Endlichkeit alles Seienden.

Die in dieser Ausstellung versammelten Arbeiten antworten auf diese Idee einer kritischen Melancholie. Zum Teil handelt es sich um ausgewählte ältere Arbeiten, zum Teil sind aus den Gesprächen im Vorfeld neue entstanden.

Die Ausstellung lässt indes nicht nur Resonanzen zwischen kritischer Theorie und ästhetischer Sensibilität erkennen; sie eröffnet auch vielfältige Dialoge zwischen den Arbeiten und zwischen den von ihnen verkörperten Dimensionen kritischer Melancholie. Die Arbeiten halten der Welt die Treue, indem sie das, was den Anschein des unhinterfragt Gegebenen angenommen hat, in Trümmern präsentieren. Sie untergraben die Dichotomie von Natur und Kultur. Sie stellen sich auf die Seite des Scheiterns und des Verfalls. Sie besetzen das mit Zärtlichkeit, was der Fortschritt verwirft. Sie suchen das irreduzibel Menschliche im Zerschlissenen und Vergessenen auf. Sie finden Würde und Stärke in dem, was im Rest insistiert, oder stellen auf die atemberaubende Schönheit des Ephemeren scharf. Gerade die Empfindsamkeit für die melancholische Schönheit der Vergängnis lässt, Glamour strikter Negativität, die Verheißung auf ein anderes, besseres Leben aufscheinen. Für die, die es zu sehen vermögen, glitzert es im Abflussrohr ...

Ausgangspunkt für die Idee zu dieser Ausstellung war mein Text über das Motiv der Naturgeschichte bei Jack Smith. Er wurde 2020 - ergänzt um einen neuen Anhang - wieder zugänglich gemacht.<sup>1</sup> Der Ausstellung ist eine Werkliste mit Texten zu den einzelnen Arbeiten beigegeben.

- Juliane Rebentisch

Juliane Rebentisch ist Professorin für Philosophie und Ästhetik an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main. Sie ist Mitglied des Kollegiums am Frankfurter Institut für Sozialforschung und Regular Visiting Professor am German Department der Princeton University. Sie war Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Ästhetik (2015-2018) und Vizepräsidentin der Hochschule für Gestaltung in Offenbach (2014-2020). 2017 erhielt sie den Lessing-Preis der Freien und Hansestadt Hamburg. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Ästhetik, Ethik und politische Philosophie. Bücher u.a.: *Ästhetik der Installation* (Suhrkamp 2003), *Die Kunst der Freiheit. Zur Dialektik demokratischer Existenz* (Suhrkamp 2012), *Theorien der Gegenwartskunst zur Einführung* (Junius 2013), *Der Streit um Pluralität. Auseinandersetzungen mit Hannah Arendt* (Suhrkamp 2022, nominiert für den Sachbuchpreis der Leipziger Buchmesse).

---

<sup>1</sup> Juliane Rebentisch, *Camp Materialism*, Galerie Buchholz 2020